INFORMATIONSVERANSTALTUNG ZUM HAUSHALTSPLANENTWURF 2012

am 16. Januar 2012

Vortrag von Herrn Martin Gentzsch,

Amtsleiter der Kämmerei,

STADT RATINGEN
DER BÜRGERMEISTER

RATINGEN

BÜRGERHAUSHALT = VERBESSERUNG DER BÜRGERBETEILIGUNG

- → Grundidee: Information und Verbesserung der Bürgerbeteiligung zur Aufstellung eines Haushaltsplanes
- → verschiedene Modelle in einigen anderen Städten erprobt
- → bisher kein Idealmodell bekannt
- → in Ratingen schrittweise Einführung ab 2011 (Ratsbeschluss)
  - → Im Jahr 2011 erstmals Bürgerhaushaltsbroschüre
  - → In 2012 zusätzlich Informationsveranstaltung und Erprobung direkte Bürgerbeteiligung (Fragebogenaktion)
- → im Rat Beratung über Anregungen und Vorschläge der Bürgerinnen und Bürger

1. Bedeutung eines städtischen Haushaltsplanes

2. Inhalt eines Haushaltsplanes und Aufstellungsverfahren

3. Informationen über
   - aktuelle finanzielle Situation der Stadt Ratingen
   - voraussichtliche finanzielle Entwicklung ab dem Jahr 2012
   - Investitionsmaßnahmen und Verschuldung

4. Erprobung direkter Bürgerbeteiligung (Fragebogen)

Beispiele aus dem **vielseitigen** Aufgaben- und Dienstleistungsbereich der Stadt Ratingen

- Kindergärten, Schulen und Jugendzentren
- Grünflächen, Sportplätze und Spielplätze
- Feuerwehr und Rettungsdienst
- Hilfen zur Erziehung (Jugendamt)
- Straßen und Kanalbau
- Abfallentsorgung
- Einwohnermeldewesen, Standesamt u.ä.
- Zentrale Verwaltung (Gebäudewirtschaft, EDV etc.)
- Kultur (Theater, Bibliothek, Museum etc.)
- Soziales (Wohngeld, Sozialhilfe etc.)
- usw.

1.) BEDEUTUNG EINES STÄDT. HAUSHALTSPLANES

→ zur Durchführung aller städtischen Aufgaben und Dienstleistungen müssen Geldmittel bereit gestellt werden

→ hierüber entscheidet jedes Jahr der Rat

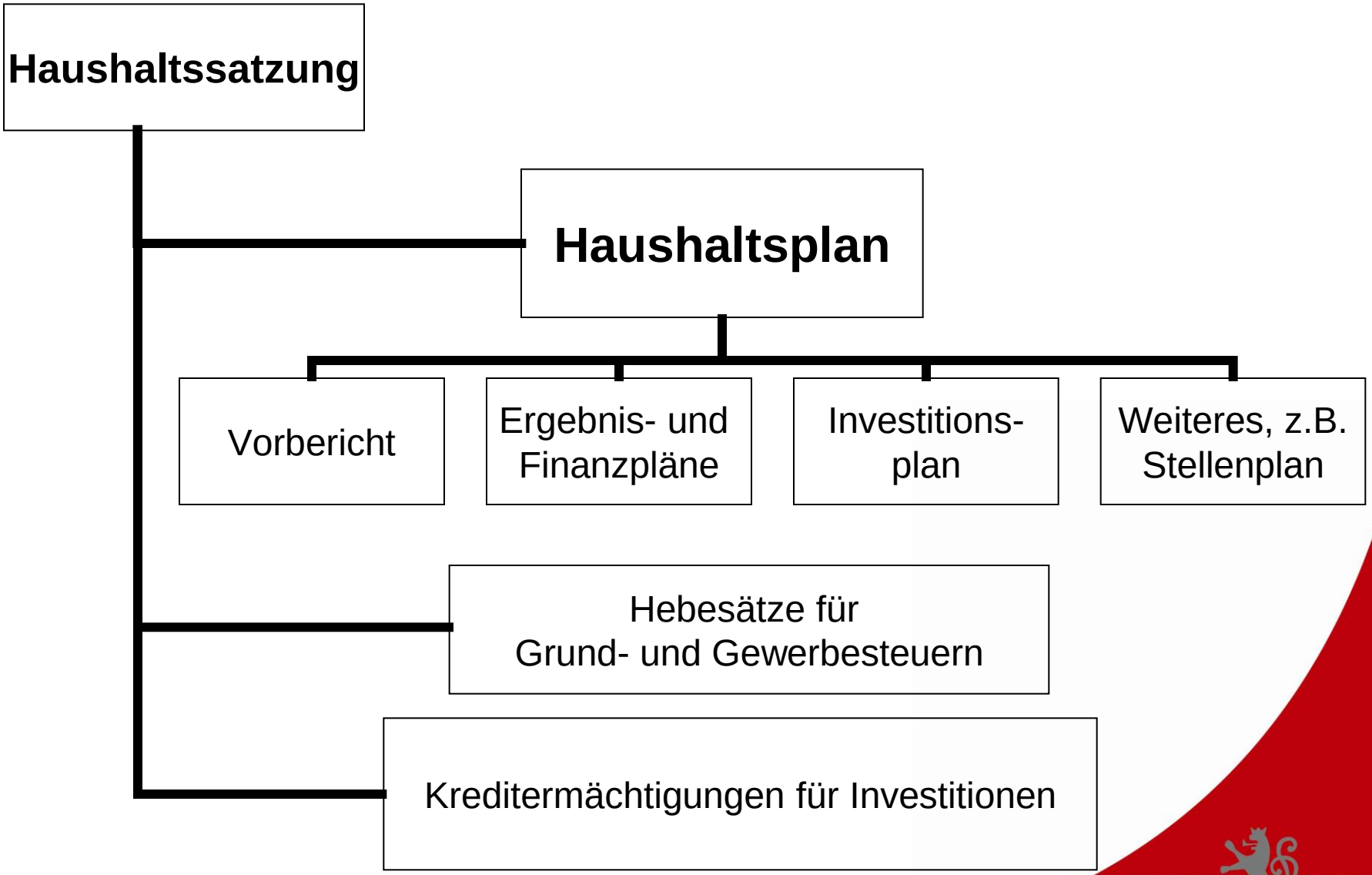
→ **der Rat gibt der Verwaltung die Schwerpunkte für das künftige Verwaltungshandeln vor**

→ u.a. welche Aufgabe, in welchem Umfang oder mit welchen Investitionsmaßnahmen

→ daher Haushaltsplan sehr umfangreich

→ **wichtigstes Steuerungsinstrument des Rates und der Verwaltung**

2.) INHALT EINES HAUSHALTSPLANES



2.) AUFSTELLUNGSVERFAHREN

1. **Aufstellung** des Entwurfes durch Verwaltung auf Basis von Erfahrungswerten, Prognosen, Mittelanmeldungen Ämter
2. **Einbringung des Entwurfes in den Rat inkl. Etatreden von Bürgermeister und Kämmerer**
3. **Öffentliche Bekanntmachung** und Auslegung im Amt für Finanzwirtschaft

3a. Bürgerhaushaltsbroschüre/ Informationsveranstaltung

4. Beratung in den **sechs Bezirksausschüssen**
   (Mitte, West, Tiefenbroich, Lintorf/Breitscheid, Hösel, Homberg)
5. Beratung in den **acht Fachausschüssen**
   (z.B. Schulausschuss, Bau- und Vergabeausschuss)

5a. Beratung über **Anregungen/ Vorschläge der Bürger (Pilotprojekt)**

6. **Abschließende Beratung und Verabschiedung durch den Rat**
7. **Kenntnisnahme der Aufsichtsbehörde / Bekanntmachung → Rechtskraft**

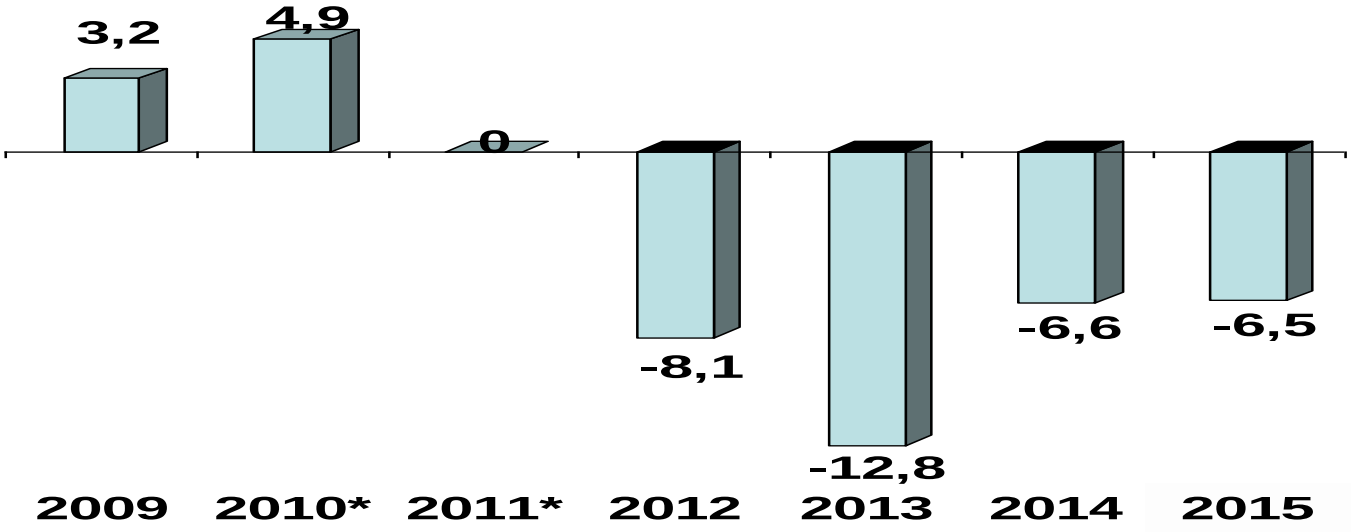
Informationen über

- aktuelle finanzielle Situation
- voraussichtliche Entwicklung ab dem Jahr 2012
- erläutert anhand von **„ fünf “ Kernbereichen**
  - **Bilanz**
  - **Ergebnis („Gewinn oder Verlust“)**
  - **Gewerbesteuer**
  - **Kreisumlage**
  - **Investitions- und Kreditbedarf**

VORLÄUFIGE BILANZ ZUM 31.12.2010

Aktiva (Vermögen)	Mio. €	Passiva (Schulden)	Mio. €
Anlagevermögen	**780**	**Eigenkapital**	**348**
Unbebaute Grundstücke	110	Allgemeine Rücklage	281
davon Grünflächen	*87*	**Ausgleichsrücklage**	**62**
Bebaute Grundstücke	267	Jahresüberschuss	5
davon Schulen	*145*		
Infrastrukturvermögen	335	**Sonderposten**	**218**
davon Kanalnetz	*168*	**Rückstellungen**	
davon Straßen, Wege	*72*	Pensionsrückstellungen	98
davon Grund und Boden	*82*	**Instandhaltungsrückstellungen**	**50**
Maschinen und Fahrzeuge	9	Sonstige Rückstellungen	16
Stadtwerkebeteiligung	16		
Sonstiges	45	**Verbindlichkeiten**	
Umlaufvermögen	**60**	Kredite für Investitionen	93
Liquide Mittel	**52**	Verbindl. aus Lieferungen und Leistungen	3
Sonstiges	8	Sonstiges	15
Summe Aktiva	**840**	**Summe Passiva**	**840**

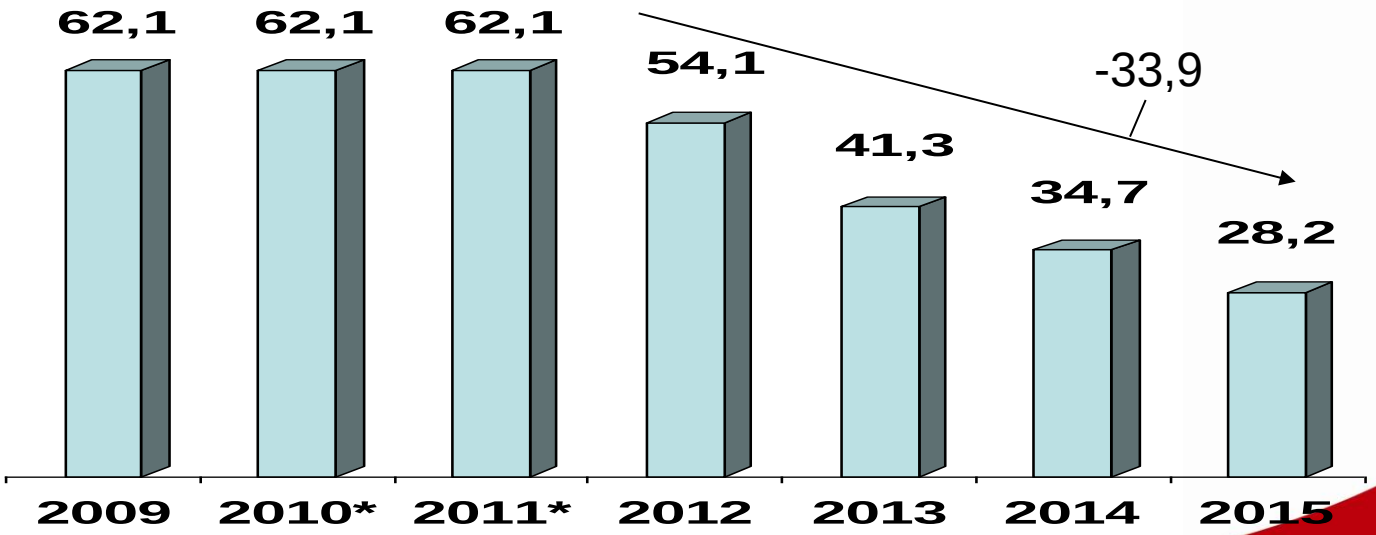
Ergebnisentwicklung 2009 bis 2015 in Mio. €



2012 einmalig Gewinne Stadtwerke aus drei Jahren

(+5 Mio. €)

Entwicklung der Ausgleichsrücklage in Mio. €



**2010/ 2011: vorläufige Ergebnisse*

RATINGEN

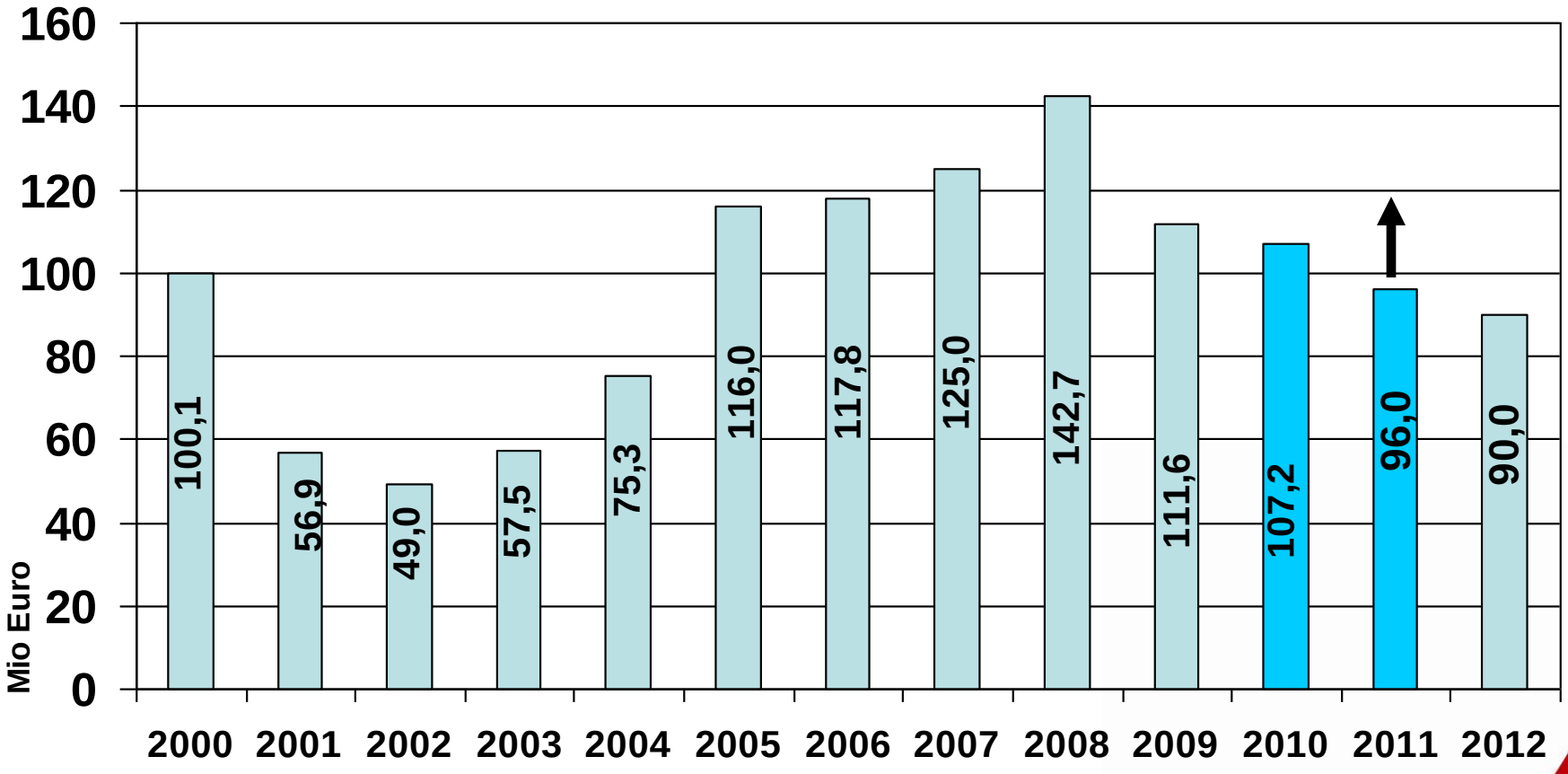
ZUSCHUSSBEDARFE ALLER 17 PRODUKTBEREICHE

Produktbereich		Plan 2012
01	Innere Verwaltung	**-14,1**
02	Sicherheit und Ordnung	**-9,1**
03	Schulträgeraufgaben	**-13,8**
04	Kultur	**-4,9**
05	Soziale Hilfen	**-4,4**
06	Kinder- Jugend- und Familienhilfe	**-22,9**
07	Gesundheitsdienste	**-1,4**
08	Sportförderung	**-4,1**
09	Räumliche Planung und Entwicklung	**-2,6**
10	Bauen und Wohnen	**-2,2**
11	Ver- und Entsorgung	**+16,4**
12	Verkehrsflächen und -anlagen	**-9,1**
13	Natur- und Landschaftspflege	**-2,7**
14	Umweltschutz	**-0,25**
15	Wirtschaft und Tourismus	**-1,8**
16	**Allgemeine Finanzwirtschaft**	**+68,8**
17	Stiftungen	+/ - 0
Summe		**-8,1**

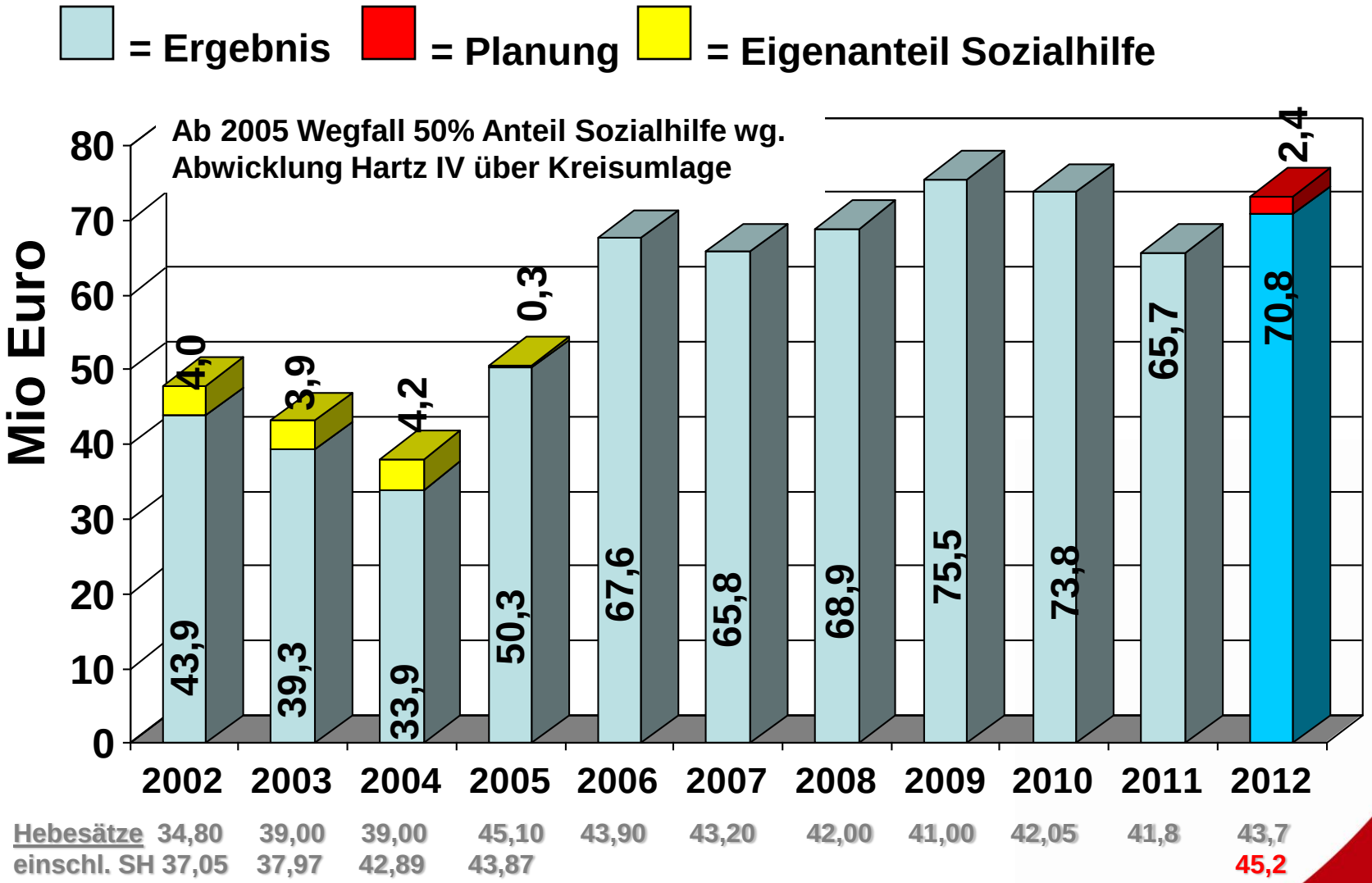
in Mio. Euro

RATINGEN

GEWERBESTEUER NACH ERTRAG

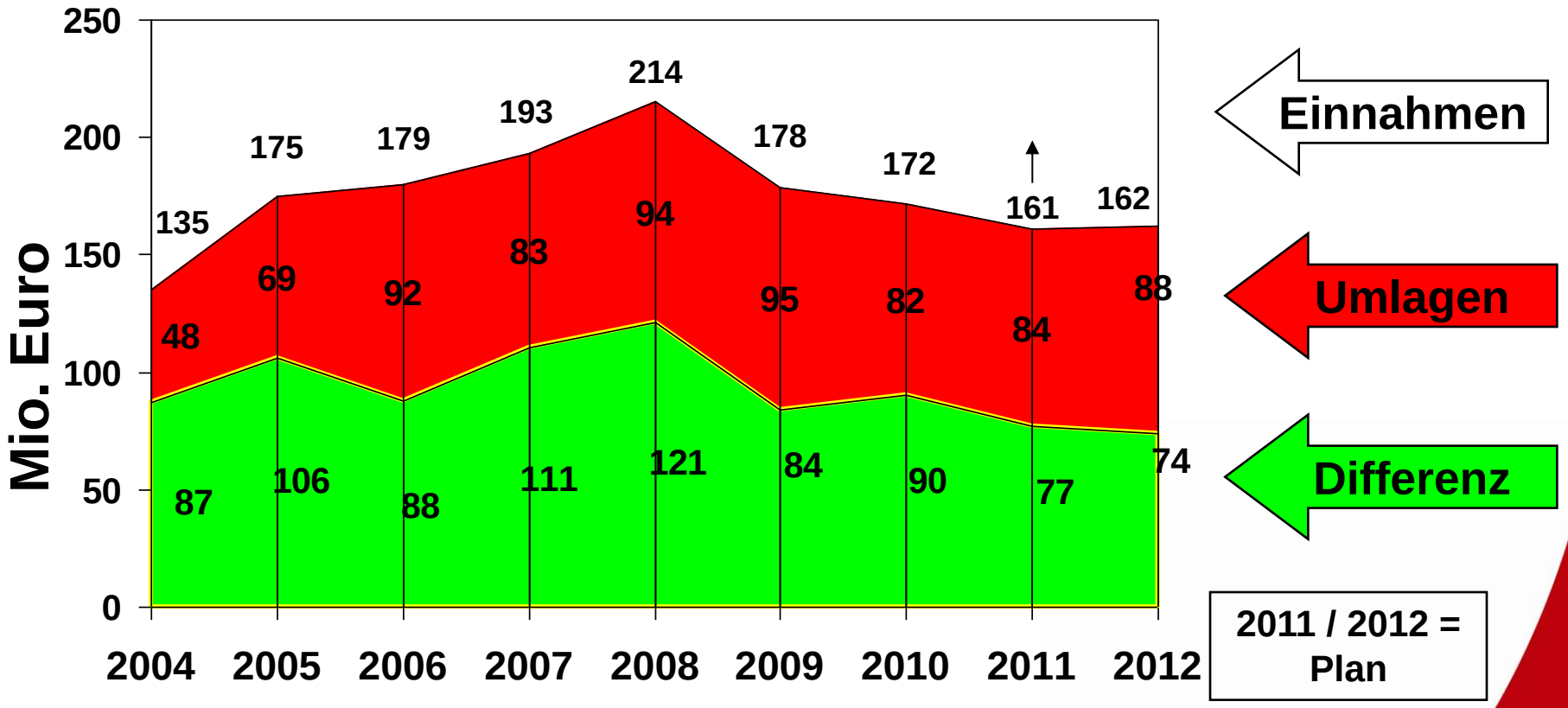


Entwicklung Kreisumlage



Hebesätze	34,80	39,00	39,00	45,10	43,90	43,20	42,00	41,00	42,05	41,8	43,7
einschl. SH	37,05	37,97	42,89	43,87							45,2

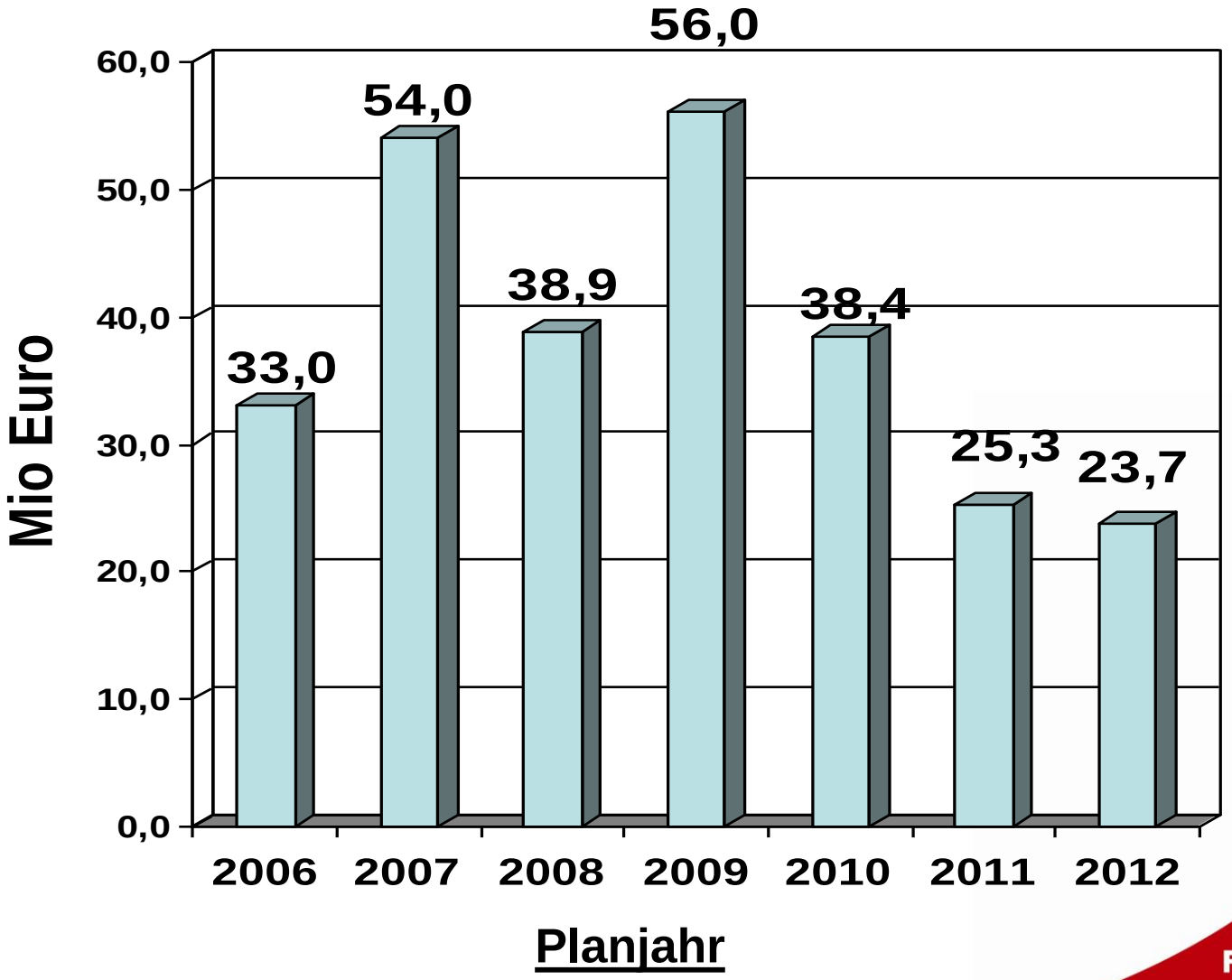
Differenz aus Steuereinnahmen ./. Umlagen



Einnahmen: Gewerbesteuer, Grundsteuer, Anteile Umsatz- und Einkommenssteuer, Familienleistungsausgleich

Umlagen: Kreisumlage (einschl. Eigenanteil Sozialhilfe 2000 bis 2005), Gewerbesteuerumlage, Umlage Fonds Deutsche Einheit

Entwicklung des Investitionsvolumen



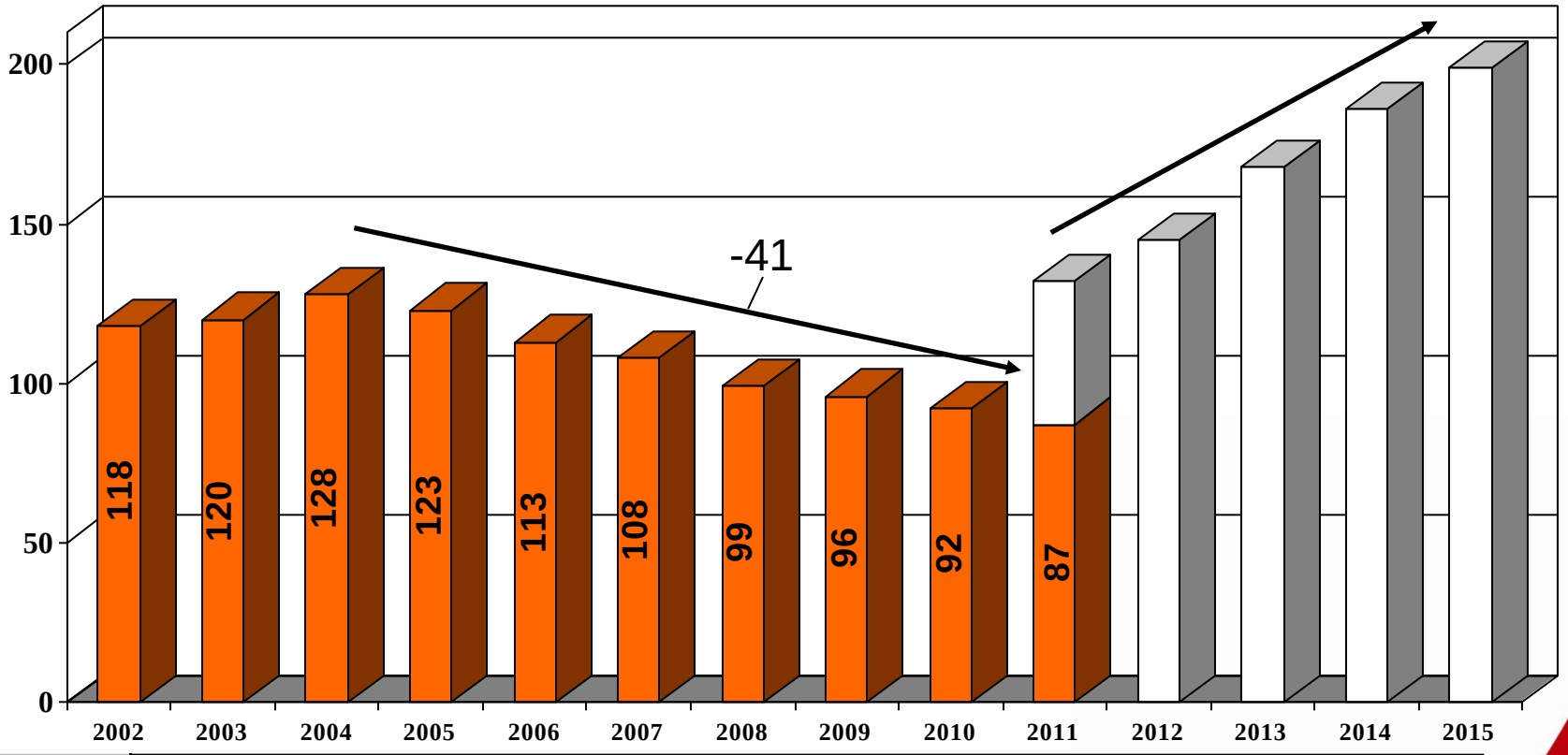
INVESTITIONEN 2012

	Plan 2012 Mio Euro
Stadtentwässerung	**5,3**
Schulen	**3,8**
Rathaus	**3,5**
Straßen-/ Brückenbau	**2,4**
Sportstätten (einschl. Schulsporthallen)	**1,8**
Kindertagesstätten	**1,6**
Baubetriebshof	**0,5**
Sonstige	**4,8**
Summe	**23,7**
Geplanter Kreditbedarf	17,6

Vorhandene liquide Mittel werden zur Finanzierung von Instandhaltungsrückstellungen und noch nicht beendeten Investitionsmaßnahmen aus Vorjahren benötigt.

Eine Aufstellung der einzelnen Maßnahmen findet sich im Haushaltsplan (s. Internet)

VERSCHULDUNG



	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Ist-Verschuldung	118,1	119,6	128,2	122,8	113,2	108,2	99,0	95,5	91,8	86,9				
Soll-Verschuldung										132,0	144,8	168,0	186,0	199,4

Pro-Kopf-Verschuldung 2010: ca. **1.650 €**

(inkl. der Schulden der Stadtwerke Ratingen)

NRW – Durchschnitt 2010: ca. ***3.200 €***

RATINGEN

WO WIRD GESPART?

- Pauschale Budgetkürzungen in allen Aufgabenbereichen aus 2010 und 2011 (5% und 10%) werden grundsätzlich beibehalten
- Erhöhung von Grund-, Vergnügungs- und Hundesteuer sowie der Parkentgelte (wurde bereits beschlossen)
- Streichung oder zeitliche Verschiebung von Investitionsmaßnahmen
- Kürzung der Weiterbildungsbudgets
- Restriktive Personalpolitik
- Im Jahr 2011 Deckelung der Personalkosten in Höhe des Jahres 2010 (2012 wegen erwarteter Tarifsteigerungen nicht mehr möglich)

HERAUSFORDERUNGEN BEIM SPAREN

- Stark schwankende Steuereinnahmen
- Hohe Umlagenbelastung (insbes. Kreisumlage; Abundanzumlage droht)
- Überwiegend gesetzlich vorgeschriebene Pflichtaufgaben
- Senkung von eingewöhnten Standards
  → Aufgabenkritik
- **Haushaltskonsolidierungskommission (Mitglieder aus Verwaltung und Politik)**

4.) FRAGEN, ANREGUNGEN ODER KRITIK?

→ Wir freuen uns, wenn Sie den ausgehändigten Fragebogen ausfüllen (Rückgabe an die Verwaltung bis **spätestens 31. Januar 2012**)

→ Die Ergebnisse werden zur Beratung dem Haupt- und Finanzausschuss sowie dem Rat vor der Etatverabschiedung im März zur Verfügung gestellt

→ Zusätzliche Informationen in der Bürgerhaushaltsbroschüre (wir empfehlen das Lesen im Internet wg. der dort aufrufbaren Haushaltsplanseiten)

www.ratingen.de / Etat 2012

→ Kontakt: buergerhaushalt@ratingen.de

RATINGEN

Vielen Dank
für Ihr Interesse!